

dass ङना Acc. Sing. sei mit metrischer Dehnung und unregelmässiger Nasalirung des Vocals, wie sie sonst nur bei der Endung ān gebräuchlich ist. Diese Ansicht, in welcher die Bemerkung Müllers Rigv. I. S. xi der Vorrede nicht irre machen kann, wird noch befestigt durch dieselbe Dehnung in gleicher Versstelle bei vacam anu (wie svadhām anu) zu वञ्चानु, das die Padahandschriften eben so missverständlich zu वञ्चान् gemacht haben, I, 13, 9, 3. — 24, 2, 5. VIII, 1, 4, 10. X, 8, 1, 7. Zu Feststellung der Bedeutung von भुरपयति vrgl. I, 21, 16, 5. IV, 3, 6, 3. V, 6, 1, 6. VIII, 2, 4, 6. भुरपयुः I, 12, 4, 1. X, 4, 4, 7. Vāg. 13, 43. 15, 51. 18, 53. भूर्वाणिः I, 10, 6, 1. 20, 1, 5. भूर्वाणिः oben VI, 24. VIII, 3, 5, 15 u. s. w. (vrgl. तुरपयुः, तुर्वणिः, तूर्वाणिः). भुरन्तु X, 6, 8, 6. भुरन्तु V, 1, 6, 7. भुरमाणाः I, 17, 4, 4. भुरणाः I, 17, 2, 11. X, 2, 13, 1. भुरेपयुः I, 18, 1, 5. ङर्भुरीति V, 6, 11, 5. ङर्भुराणाः I, 21, 1, 10 (mit वरि). 22, 7, 11. II, 1, 10, 5. — 4, 6, 8. — 7, 3. Die Ableitungen der Comm., nach welchen in diesen Bildungen die Bedeutung erhalten, nähren läge, gehen theils auf Wz. भृ tragen, theils auf Wz. भव् essen zurück. D. hat die Auffassung: येन दर्शनेनानुग्राहकेन भुरपयन्तं पूर्वेषां पुण्यकृतां मार्गेणा देवयानेन क्षिप्रं गच्छन्तमनुपश्यसि.

XII, 26. X, 11, 8, 1. Das Lied zeigt die Vorstellung, dass der Muni durch heiliges Leben (मौनेयेन V. 3) es dahin bringe, in die Gemeinschaft der göttlichen Wesen des Luftkreises, des Vāju, der Rudras, der Apsaras und Gandharven zu gelangen und mit ihnen auf ihrem Laufe auszuziehen, gleich ihnen ausgerüstet mit wunderbaren Kräften. Dieses noch überbietend sagt der vorliegende Vers aus, dass der Schönhaarige, Langhaarige, eben der Muni, der während der Busszeit sich nicht scheert (V. 6. 7) sogar das Feuer, das Nass, Himmel und Erde trage und der Lichtwelt gleiche: Vorstellungen, welche die spätere Literatur so reichlich enthält. Aehnlich ist aber auch in dem älteren Liede VII, 4, 1, 8 eine ungewöhnliche Kraft des Muni gepriesen, wenn es von den Winden heisst शुभ्रो वः शुष्मः क्रुध्मो मनांसि धुनिर्मुनिरिव शर्धस्य धृष्णोः, wo Sâj. erklärt मननान्मुनि स्तोता, und die obige Vorstellung jedenfalls erst in ihrem Entstehen ist. — J. versteht kecî von Aditja, dessen Haare die Strahlen sind. Es ist nicht möglich bei dieser Auf-